

DILLINGER ZEITUNG

LEBACH

Die Narren präsentieren sich in der Stadthalle. Seite C 2

SAARWELLINGEN

Gold-Blauen-Funken feiern ihren Gala-Abend. Seite C 3

MIT DILLINGEN, LEBACH, SCHMELZ, REHLINGEN-SIERSBURG UND NALBACH

Eine 66-jährige Erfolgsgeschichte

Der Lisdorfer Gesellschafts- und Karnevalsverein (LiGeKa) feiert in der Hans-Welsch-Halle ein besonderes Jubiläum.

VON JOHANNES A. BODWING

LISDORF Ein Termin um 19.52 Uhr sieht auf den ersten Blick nach einer verunglückten Zeitangabe aus. Aber beim LiGeKa stehen diese Ziffern für das Gründungsjahr 1952. Vor sechs mal elf Jahren wurde der Verein aus der Taufe gehoben, am Freitagabend fand das festliche Gründungsjubiläum statt.

Der Verein mache „nicht nur Karneval“, sagte Präsident Bernd Hawner vor Gästen und Mitgliedern in der Hans-Welsch-Halle. Zum Repertoire gehören Theater, eine eigene Band, das Lisdorfer Brunnenfest sowie die Unterstützung befreundeter Vereine. Gerade in der heutigen Zeit, in der vielfach das Gemeinsame verloren gehe, brauche es die Vereine, machte Hawner deutlich.

Sie brächten über ihre zahlreichen Tätigkeiten die Menschen zusammen, seien Vorbilder für das soziale Engagement und vermittelten Zufriedenheit am eigenen Tun.

Hawner betonte, „dass es in erster Linie die Vereine sind, die Kindern und Jugendlichen helfen, Erfahrungen mit diesen Werten zu machen“. An die politisch Verantwortlichen appellierte er, sich gegen die Regulierungswut zu stellen, die den Vereinen immer mehr die Spielräume einenge.

Am 23. März 1952 fand die Gründungsversammlung der LiGeKa mit 14 Personen statt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Gottfried Schneider gewählt. „Die Handballer hatten eine Karnevalsveranstaltung gemacht“, sagte Ewald Rullang zur Vorgeschichte. Er ist das letzte noch lebende Gründungsmitglied. „Da haben wir überlegt, wir könnten ja auch einen Verein gründen, aber nicht nur für Karneval im Ort, auch für Theater. Deshalb heißt er ja Gesellschafts- und Karnevalsverein.“



Ausgezeichnet mit dem Verdienstorden in Gold und mit Brillanten wurde LiGeKa-Gründungsmitglied Ewald Rullang (Mitte). Unser Foto zeigt (von links) Regionalvertreter Michael Schleich, BDK-Vertreter Hans Werner Strauß, Ewald Rullang, LiGeKa-Präsident Bernd Hawner und Regionalvertreter Christian Großmann. FOTO: AZ

„Wir haben damals gehofft“, fuhr Rullang fort, „dass der Grundstein nicht umsonst gewesen ist.“ Dass daraus eine inzwischen 66-jährige Erfolgsgeschichte wurde, darüber freute er sich umso mehr.

„Zum Teil waren die Treffen bei uns im Wohnzimmer“, erinnert sich Schirmherr und Vereinsmitglied Georg Jungmann an die Anfänge. Sein Vater gehörte zu den Gründern des Vereins. Schon rund ein Jahr darauf, 1953, fand die erste Kappensitzung der LiGeKa statt. „Mein Vater hat mir erzählt, sie wollten einfach nur fei-

ern. Das war ja nach dem Krieg, und sie lebten noch.“ Ohne LiGeKa würde es in Lisdorf nicht so bunt zuge-

„Ohne LiGeKa würde es in Lisdorf nicht so bunt zugehen.“

Georg Jungmann
Vereinsmitglied

hen, sagte Jungmann und brachte ein anregendes Jubiläum zur Sprache: 2022 wird Lisdorf 1111 Jahre alt. „Wenn das kein Anlass ist, es so rich-

tig krachen zu lassen.“

„Das Bundesverdienstkreuz für Faasendvereine“, sagte Hans Werner Strauß schmunzelnd und überreichte Rullang den Verdienstorden in Gold mit Brillanten für dessen beharrliche Vereinstätigkeit. Strauß ist Vertreter des Bundes Deutscher Karnevalsvereine (BDK) sowie Präsident des Verbandes Saarländischer Karnevalsvereine (VSK). „Ich hätte nicht geglaubt“, freute sich Rullang, „dass ich als einziges Gründungsmitglied dieses Jubiläum noch erleben könnte.“

In einem Rahmen aus Videobeiträgen, Livemusik und Auftritten von Garden standen weitere 35 Mitglieder zur Ehrung an. Darunter für fünf mal elf Jahre Edith Klein, Wolfgang Follert, Guido Klein und Helmut Breininger.

Im Zeichen des Jubiläums steht auch die Gala-Kappensitzung am Samstag, 3. Februar, 19.52 Uhr, mit dem Motto „Mit 66 Jahren ist noch lange nicht Schluss“. Weitere Informationen zu Chronik und Verein gibt es im Internet. www.ligeka.de

Zwei Unfälle mit Leichtverletzten auf der A 620

SAARLOUIS (red) Bei einem Unfall auf der A 620 am Samstagmorgen wurde eine Frau leicht verletzt. Wie die Polizei mitteilt, befuhr ein 31-jähriger Mann aus Dillingen mit seinem VW Golf die Autobahn in Fahrtrichtung Luxemburg, als er plötzlich aus ungeklärter Ursache die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor, von der Fahrbahn abkam und zunächst mit der rechten Schutzplanke kollidierte. Danach wurde das Fahrzeug quer über die Fahrbahn geschleudert, sodass es auch zur Kollision mit der Mittelschutzplanke kam. Hiernach schleuderte das Fahrzeug wieder zurück in Richtung der rechten Schutzplanke, wo es schließlich zum Stehen kam. Durch den Unfall wurde die Beifahrerin leicht verletzt. Am VW Golf entstand erheblicher Sachschaden. Bei der Unfallaufnahme stellte sich heraus, dass der Fahrzeugführer nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis ist. Ihn erwarten nun Strafanzeigen wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis sowie fahrlässiger Körperverletzung.

Ein weiterer Unfall auf der A 620 ereignete sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag, und zwar in Fahrtrichtung Saarbrücken in Höhe der Anschlussstelle Lisdorf. Zwei Fahrzeuge waren beteiligt. Der 19-jährige Fahrer eines Seats befuhr die Überholspur der Autobahn, als plötzlich ein 31-jähriger Fahrer eines Opel Astra von der rechten Spur auf die Überholspur wechselte. Trotz eingeleiteter Gefahrenbremsung seitens des Seat-Fahrers konnte eine Kollision nicht mehr vermieden werden. Die beiden Insassen des Opels wurden leicht verletzt ins Krankenhaus gebracht. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Produktion dieser Seite:

Esther Maas
Dimitri Taube

Neue Anlaufstelle für Bürger in Lebach

Im gerade eröffneten Zentrumsbüro gibt es Informationen über die Umgestaltung der Fußgängerzone in Lebach.

VON MONIKA KÜHN

LEBACH Einen Spatenstich der besonderen Art gab es dieser Tage in Lebach. Nicht Sand wurde geschöpft, sondern mit Freischneider und Heckenschere hantiert. In einem der Pavillons unter der hohen Brücke wurde ein Zentrumsbüro eröffnet, dem Wolfgang Andes vorstehen wird. In diesem können sich die Bürger zukünftig immer don-

nerstags von 9 bis 11 Uhr über den Stand der Baumaßnahmen, der Planungen zur Umgestaltung der Fußgängerzone in Lebach informieren. Sie können aber auch Ideen und Anregungen vorbringen.

Wenn notwendig, werden die Öffnungszeiten auch erweitert, erklärte Zentrumsmanager Hugo Kern. Das Büro soll in den nächsten Jahren zentrale Anlaufstelle für alle sein, sei es für Immobilienbesitzer oder

Ideengeber. Damit die Lebacher sehen, dass sich etwas bewegt, wurde zur Eröffnung des Zentrumsbüros das Gestrüpp am Theelufer weggeschnitten.

Zuvor erklärte Bürgermeister Klauspeter Brill, dass mit einem sichtbaren Beginn der Umgestaltung der Fußgängerzone Ende dieses oder nächsten Jahres gerechnet werden könne. Dann, so sehen es noch die Planungen vor, werde erst

einmal ein großes Loch im vorderen Bereich (bei Anne Treib Buch und Papier) gebuddelt. Bei dieser Tiefbaumaßnahme werden dann alle möglichen Kabel und Rohre verlegt. Auch muss bis dann entschieden sein, welches Heizsystem künftig für die Häuser in der Fußgängerzone genutzt werde. Dies hängt wiederum mit dem energetischen Quartierskonzept ab, das bis Mitte des Jahres vorliegen soll. Dann könne

konkret entscheiden werden, welches Heizsystem es gebe und wie die Fördermöglichkeiten aussehen.

Damit die Bevölkerung aber auch greifbar erleben kann, dass sich etwas bewegt, planen Stadt, Zentrumsbüro und das Planungsbüro vorerst vier Veranstaltungen. Die erste werde ein Begegnungsfest sein. Weitere Vorschläge sind Begrünnungsaktionen, der Bau von Möbeln oder Malaktionen. „Das alles sollen Aktionen sein, die nicht viel Geld kosten, aber für weitere Ideen wichtig sein können“, erklärte Stefan Jacobs vom Planungsbüro Ernst und Partner, der zusammen mit seiner Kollegin Panajota Panotopoulou das Projekt nochmals in Kürze vorstellte. Da könnten zum Beispiel aus Paletten Sitzmöbel gezimmert werden, die in der Fußgängerzone aufgestellt werden. „Wir werden dann sehen, wie die Menschen das annehmen und darauf reagieren“, so das Credo der Mitarbeiter des Planungsbüros. Oder es werden Hochbeete aufgestellt. In den Plänen waren nämlich auch Dachbegrünungen oder sogenannte hängende Gärten vorgesehen. Solche Aktionen würden zeigen, wie die Menschen darauf reagieren und ob sie sie annehmen.

Kern ist sich auch sicher, dass dadurch neue Ideen entstehen, die wiederum von weiteren Personen weiterentwickelt werden könnten. Daher sei es auch wichtig, dass die Menschen darüber reden, ihre Gedanken einbringen, denn diese werden ernstgenommen und über-

KOMMENTAR

Ein Blick von außen hilft

Eine gemeinschaftlich genutzte Stadt soll die Fußgängerzone in Lebach werden. In den nächsten gut zehn Jahren wird sich einiges in diesem Bereich tun. Schon lange warten die Lebacher darauf. Und sie müssen sich noch weiter gedulden. Es müssen noch viele Formalitäten und Ausschreibungen erledigt werden.

Dann kommt erst einmal ein großes Loch. Erst wenn diese Tiefbaumaßnahme fertig ist, werden die Menschen nach und nach die Umgestaltung erkennen können. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Das Freischnitten eines kleinen Teils des Theelufers war nur ein ganz, ganz kleiner Schritt.

Die Planer setzen aber auch auf weitere Anregungen aus der Bevölkerung. Denn nur durch diese können sie erfahren, was in Lebach ankommt, was die Lebacher für sich und ihre Fußgängerzone wollen. Gut würde ich finden, wenn auch die Menschen aus den Stadtteilen oder aus anderen Kommunen ihre Ideen einbrächten. Denn ein Blick von außen ist oft sehr lehr- und hilfreich.



Der Anfang ist gemacht: Bürgermeister Klauspeter Brill (Dritter von rechts) und Zentrumsmanager Hugo Kern (Dritter von links) gaben vor geladenen Bürgern und Mitarbeitern des Planungsbüros den Startschuss für die Neugestaltung der Lebacher Innenstadt.

FOTO: DIETER LORIG



MONIKA KÜHN